

CAMPO GAZZETTA

Du hältst die erste CAMPO Gazzetta in deinen Händen. Danke für dein Interesse! Hier drin steht, worum es bei CAMPO geht und wohin CAMPO führt. Für die Eiligen: CAMPO ist ein neuer Ort für Arbeit, Leben und Kultur, der 2030 in Oberwinterthur seine Türen öffnet. Entwickelt von der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) und der zu ihr gehörenden Terresta.

CAMPO ist aber nicht nur Zukunftsmusik, sondern schon im Werden: auf den Plänen des Architekturteams und vor Ort. Das Grundstück, auf dem CAMPO entsteht, kaufte der SKKG-Gründer Bruno Stefanini bereits 2006. Zu un-

Was für eine Freude! Auf jeden Fall für uns.

serer Überraschung haben wir kürzlich in seinen Tagebüchern entdeckt, dass er mit dem Stück Land ganz ähnliche Pläne hegte, wie sie die SKKG mit CAMPO heute hat (mehr dazu auf S. 10).

«Campo» bedeutet auf Italienisch «Feld». Bruno Stefanini, dessen Vater aus Italien nach Winterthur eingewandert war, gründete die SKKG 1980.

2024 wäre er 100 Jahre alt geworden. Die SKKG hat die Aufgabe, sich Bruno Stefaninis Erbe zu eigen zu machen und so ihren Stiftungsauftrag zeitgemäss zu interpretieren. Für die SKKG ist CAMPO ein Spielfeld. Oder noch besser: ein Spielraum. Für ein Anliegen, das ihr ernst ist: die Vision «Zusammen-

leben neu denken».

Wie das gelingt, wollen wir mit CAMPO herausfinden. Schon jetzt und in Zukunft. Und hoffentlich mit dir!

Viel Spass beim Entdecken der CAMPO Gazzetta Numero uno wünscht dir die Co-Projektleitung von CAMPO:

Alain Gloor und Maja Trudel

CAMPO und sein Umfeld entdecken? Einmal umdrehen!

← RÜCKSEITE

ÜBERBLICK → 2

Die ganze Welt von CAMPO

Mitarbeiter:innen der SKKG und von Terresta erzählen, was CAMPO ab 2030 alles sein wird.

INNENBLICK → 9

Ein Teenager im Kleid eines Seniors

CAMPO entsteht bereits als Zwischennutzung. CAMPO-Mitarbeiterin Sophia Fries erzählt in einer Reportage, was sie in den ersten Monaten vor Ort in Oberwinterthur erlebt und bewegt hat.

BLICK ZURÜCK → 10

Bruno Stefanini und die Schiffschraube

Warum hat Bruno Stefanini 2006 das Stück Land in Oberwinterthur gekauft, auf dem CAMPO entsteht? Wir haben in seinen Tagebüchern geblättert und sind auf eine schöne Überraschung gestossen.

Mit CAMPO entsteht ein Ort für Arbeit, Leben und Kultur

Mitarbeiter:innen der SKKG und von Terresta erzählen dir, was CAMPO ab 2030 alles sein wird.



Drittes Haus

«Im Norden von CAMPO entsteht das Dritte Haus aus Materialien aus den Bestandesbauten, die sonst nicht weiter gebraucht werden können. Das Planen, Bauen und die Nutzung sollen partizipativ geschehen und erfolgen unter Leitung des Künstlers Roland Roos aus dem Architekturteam. Das Dritte Haus soll ein Ort vom und fürs Quartier werden – wie genau, bleibt eine Überraschung.»

Sophia Fries, Projektmitarbeiterin CAMPO



Wohnen im Bestandesbau

«Im bestehenden Bürogebäude entwickeln wir Townhouses und Atelierwohnungen für Singles und Paare, die es etwas ruhiger bevorzugen. Das loftartige Wohnen verspricht urbanes Flair, die Dachterrassen geben einen weiten Blick.»

Michelle Hess, Immobilienvermarkterin Terresta

Facts & Figures

130 Mio. CHF
Gesamtinvestitionen

22 000 m²
Gesamtfläche

9000 m²
Depots, Studios, Hangar, Restaurierung

5300 m²
Wohnen (70 Wohnungen)

1300 m²
Büros SKKG und Terresta

3000 m²
Gewerbe

500 m²
Gastronomie

700 m²
Gebäudeservice

Gewerbecluster
«Im CAMPO entsteht im Erdgeschoss ein stimmiger Handwerkscluster für kreative Menschen. Im Obergeschoss konzentrieren wir uns auf das Thema Bildung.»



Stefan Angele, Leiter Bewirtschaftung und Services sowie Geschäftsleitung Terresta

Gebäudeservice
«Die Werkstatthalle im CAMPO ist der Ausgangspunkt für den Gebäudeservice in der Funktion als Dienstleister. Unser Auftrag ist die Instandhaltung, Bewahrung und Pflege unserer Immobilien – in den Bereichen: Schreinern, Bodenlegen, Malen, Hauswartung und Gärtnern.»



René Gilgen, Leiter Gebäudeservice

Museumsszene
«CAMPO soll die Museumsszene fördern, herausfordern, unterstützen. CAMPO soll ein Ort werden, wo wir aus der Szene und Interessierte von unseren Erfahrungen lernen. Und wo gemeinsame Wagnisse starten.»



Andreas Geis, Leiter Förderung und Geschäftsleitung Kultur

Studios und Restaurierungsräume
«Im CAMPO haben wir vier Studios, in denen Forscher:innen mit den Objekten aus unserer Sammlung arbeiten können. Weiter haben wir Räume für Restaurierungsarbeiten durch unsere eigenen Mitarbeiter:innen.»

Olga Schreiner, Leiterin Restaurierung



ZUM ZEITPLAN! →



Als Ort für die Vision der Stiftung

«Die Vision der SKKG lautet «Faire Mieten und Kultur für alle: Zusammenleben neu denken». Das wollen wir im CAMPO ausprobieren. CAMPO ist das Experimentier- und Innovationsfeld für unsere Stiftung. Hier lernen wir für die Zukunft.»

Bettina Stefanini, Direktorin

Als Ort für Wohnen und Gewerbe

«Im CAMPO entsteht ein Mikrokosmos mit Flächen für unsere Mitarbeiter:innen und unsere Sammlung, für 70 Wohnungen und mit weiteren 3000 m² Gewerbefläche – das macht CAMPO zu einem aussergewöhnlichen, vielleicht einmaligen Gesamtprojekt. Und dadurch zu einem attraktiven Stadtbaustein in Oberwinterthur.»

Claudia Siegle, Geschäftsführerin Terresta und Direktionsmitglied SKKG



Als Ort für Kulturerbe

«Mit CAMPO soll weder ein Museum noch ein Schaulager entstehen. Sondern etwas Neues. Ein Ort für eine lebendige und innovative Auseinandersetzung mit Kulturerbe. Hier wird mit hohem Anspruch gearbeitet und man kann mit dabei sein.»

Christoph Lichtin, Leiter Kultur und Direktionsmitglied SKKG



Als Arbeitsort für SKKG und Terresta

«Im CAMPO entwickeln wir eine moderne Bürolandschaft für unsere rund 130 Mitarbeiter:innen. Wir wollen einen Arbeitsort schaffen, der so attraktiv ist, dass man auch gerne mal aufs Home-Office verzichtet.»

Pascal Brupbacher, Leiter Dienste und Direktionsmitglied SKKG



Depots

«Unsere 100 000 Objekte finden Platz auf insgesamt rund 7000 m². Das ist in etwa die Grösse eines Fussballfeldes. Der Kern des Depots befindet sich oberhalb der Werkstatthalle in einem begrünten, abgestuften Kubus. Ein weiterer Teil des Depots ist im Untergeschoss.»

Christian Kunz, Leiter Sammlungserschliessung

Wohnen im Holzneubau mit Wohnhof

«Mit den im Holzneubau im Süden des CAMPO entstehenden Laubengang-Wohnungen sprechen wir Familien und junge Menschen an, die lebendiges Wohnen schätzen. Der kollektive Dachgarten gibt eine besondere Qualität, die «Potenzialräume» Gelegenheit zum Mitgestalten.»

Claudia Suter, Leiterin Entwicklung und Bau sowie Geschäftsleitung Terresta



Hangar

«Der Hangar ist unsere grösste Werkstatt für die Arbeit mit Objekten aus der Sammlung. Ein 200 m² grosser, überhoher Raum. Hier werden wir den Schnittpunkt suchen zwischen «No flash!» / «Don't touch!» und «Hands on!»

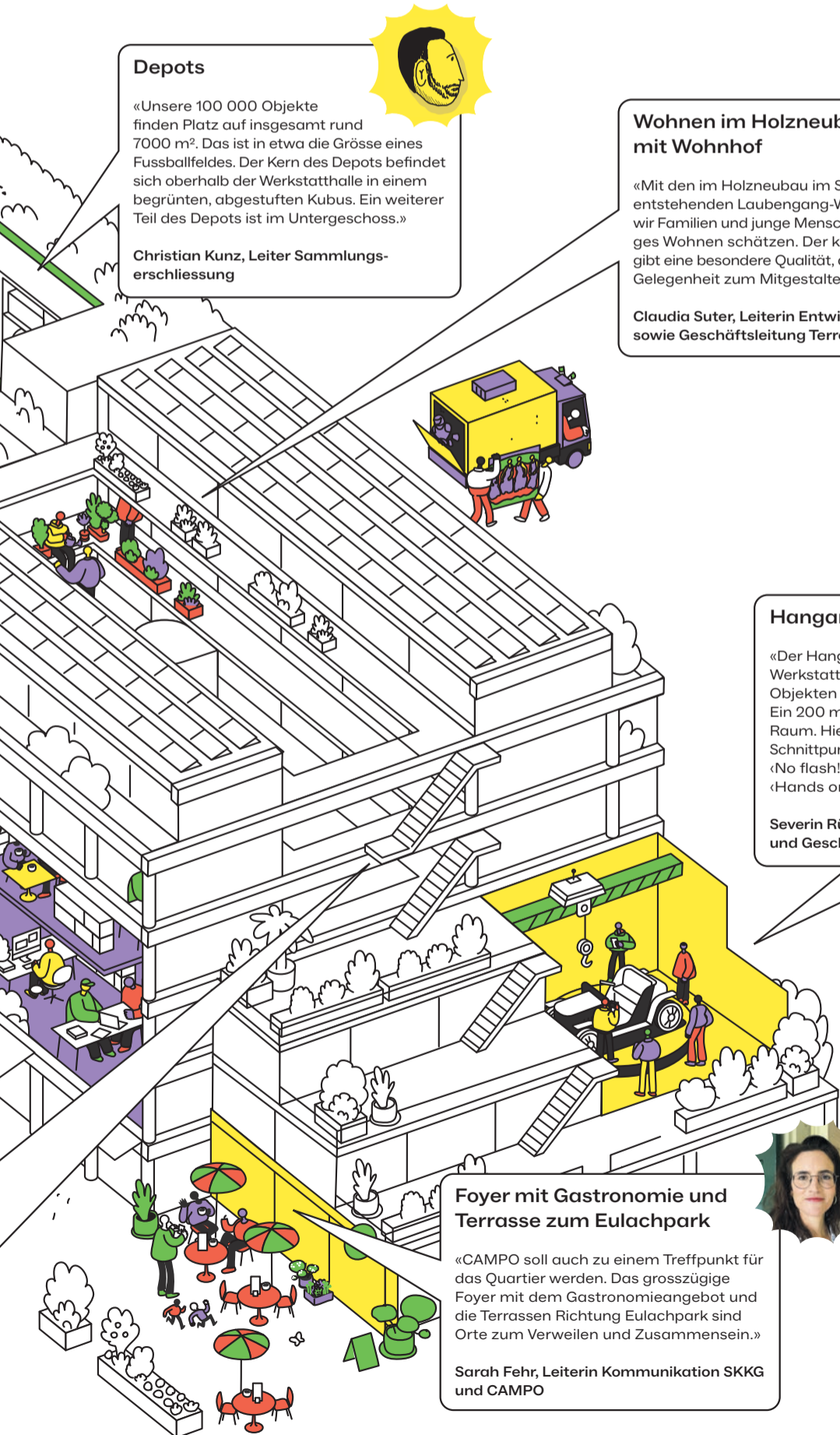
Severin Rüegg, Leiter Sammlung und Geschäftsleitung Kultur



Foyer mit Gastronomie und Terrasse zum Eulachpark

«CAMPO soll auch zu einem Treffpunkt für das Quartier werden. Das grosszügige Foyer mit dem Gastronomieangebot und die Terrassen Richtung Eulachpark sind Orte zum Verweilen und Zusammensein.»

Sarah Fehr, Leiterin Kommunikation SKKG und CAMPO



Facts & Figures zur SKKG-Sammlung

Das Älteste

Über 417 Mio. Jahre alte, versteinerte, ausgestorbene Meerestiere

Das Längste

12,81m lange «Huldigungsläufer»

Das Höchste

Eine 4,27 m hohe Bronzeskulptur von Giorgio Lorenzi

Das Kleinste

Eine 1 cm kleine Taschenuhr

Das Schwerste

Der 51,8 t schwere Panzer Centurion Mk 7/1

Das Grösste

Panzer Centurion Mk 7/1: 3,4 × 3,5 × 8,89 m

Das Erste

Ein 1960 von Bruno Stefanini gekauftes (gefälschtes) Gemälde von Frans Hals

Das Letzte

Ein 2012 von Bruno Stefanini gekauftes Gemälde von Johannes Zülle

Das am höchsten Versicherte

«Heilige Stunde» von Ferdinand Hodler im oberen siebenstelligen Bereich

Das am weitesten Gereiste

«Der Mäher» von Ferdinand Hodler hing in einer Ausstellung in St. Louis, USA

Wovon gibt es wie viel?

(nicht abschliessend)

13 557

Kunstwerke

6850

Kleider

3966

Waffen

3950

Besteck und Geschirr

2872

Spiele und Spielzeug

3172

Möbel

1052

Rüstungen

235

Musikinstrumente

260

Fahrzeuge

Die Objekte, die sich jetzt schon im CAMPO verstecken, findest du auf S. 6-7!

Wohnen über Sisis Haarlocke

Mit CAMPO entsteht in Winterthur ein Sammlungs-
haus, in dem auch gewohnt wird. Von Sammeleifer
und flimmeriger Architektur.

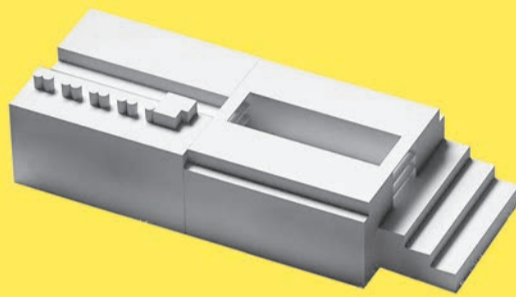
Mit dem Projektwettbewerb CAMPO, der 2022 von der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte und von Terresta ausgeschrieben wurde, hat man den Versuch gar nicht erst unternommen, aus einer Sammlung ein Museum zu machen. Gleichzeitig soll die Sammlung nicht unbemerkt in einem Depot verschwinden.

Die Sammlung, die nun in Winterthur ein neues Zuhause sucht, gehörte Bruno Stefanini, einer rätselhaften Figur, die nach ihrem Tod rund 100 000 Objekte hinterliess, deren Ursprünge erforscht und katalogisiert werden müssen.

Kein Museum, aber auch kein Schaulager soll dabei entstehen. Entsprechend handelt es sich um ein widersprüchliches Haus: privat angelegt und verwaltet, aber mit der grösstmöglichen Offenheit und Möglichkeit für Partizipation. Ein Vorhaben, das irritiert. So äussert sich Daniel Tyradellis, Professor für interdisziplinäres Kuratieren am Humboldt Forum in Berlin, in einem Gespräch mit Alain Gloor, Co-Projektleiter CAMPO der SKKG, zum geplanten Vorhaben: «Ich habe jetzt keine Idee, warum es so was braucht. Ich glaube aber schon.»

Wohnen und Sammeln

Die Wettbewerbsaufgabe bestand darin, ein nachhaltiges Sammlungs-, Büro-, Gewerbe- und Wohnhaus direkt am Eulachpark im wachsenden Stadtteil Oberwinterthur zu entwickeln. Interessant hierbei ist, wie gut das heterogene Programm mit der vielseitigen Sammlungsaktivität Bruno Stefaninis einhergeht. Neben Ölgemälden, Bronzestatuen, Möbeln und Kuriositäten erwarb und baute dieser auch mehr als 200 Häuser und Wohnungen. Betrachtet man Stefaninis Immobilienaktivität gleichermassen als Sammeleifer, wird verständlich, dass es SKKG und Terresta nicht allzu abwegig erscheinen muss, oberhalb einer von Sisis Haarlocken, der Baby-Elefantenfuss-Tabakschachtel von Otto von Bismarck, Gemälden von Hodler oder Winston Churchills aufklappbarem Reiseschreibtisch voller Geheimfächer zu wohnen. Was zunächst unheimlich klingt, soll einen Ort entstehen lassen, den es so noch nicht gibt.



Was zunächst unheimlich klingt, soll einen Ort entstehen lassen, den es so noch nicht gibt.

Auch wenn alles anders wäre, nichts wäre anders

Es wirkt, als wussten die Veranstalterinnen den unbekanntem Charakter des Vorhabens über die Methode des Wettbewerbs immer mehr zu schärfen: bei der Erstellung der Aufgabe, in der vorgängigen Testplanung, mit der Auswahl der Teams und dem Wettbewerb selbst. Wobei «schärfen» hier möglicherweise das falsche Wort ist: Das Siegerprojekt der ARGE Studio Burkhardt und Lucas Michael Architektur präsentiert sich vielmehr «flimmerig», bleibt verschwommen. Ein Riese absorbiert die verschiedenen Programme, breitet sich maximal aus, hält sich doch zurück. Ein abgestufter Kopfbau im Süden verwebt sich mit dem Eulachpark, die Nordfassade weicht von den Bestandesgebäuden an der

Hegifeldstrasse ab. Weil die Architekten sich von deren Anwesenheit nicht beirren liessen, weist ihr Projekt den höchsten Freiflächenanteil auf. Die Erhaltung dieser Häuser dient als weitere Krönung im Gesamtkontext, daneben setzen sie einen zusätzlichen Punktbau. Das ausgewählte Projekt besticht dadurch, dass die städtebauliche Beziehung zur Umgebung trotz Massstabssprung geschickt und einfach funktioniert.

Diese Gelassenheit muss überzeugt haben, denn nicht alle Wünsche konnten beachtet werden. Beispielsweise erschwert der Erhalt des Untergeschosses der bestehenden Halle die betriebliche Optimierung: Aus baurechtlichen Gründen können nun weniger Wohnungen als vorgeschlagen umgesetzt werden, und ob die schwebende PV-Anlage oder die intensive Fassadenbegrünung, die die Sammlung umhüllt, in dieser Form zustande kommen, ist fraglich.

SKKG und Terresta scheinen diese Hindernisse ebenso gelassen zu nehmen, denn das Projekt erträgt das Unbestimmte und macht es sich zu eigen. Entschieden hat sich die Jury für das Projekt, das am besten zu den Veranstalterinnen passt: keine allzu fixen Vorstellungen, aber ein grosses Versprechen und Ambition. Die anderen Projekte gelangten nicht zu dieser Übereinstimmung. Die zweitplatzierten Gigon/Guyer gaben zwar ebenso clever und pragmatisch Flächen frei, gingen mit diesen aber weniger spielerisch um. Die drittplatzierten NEUME erarbeiteten als Einzige mit nur einem Volumen eine grosse Sichtbarkeit, die für den Kontext aber doch zu wagemutig erschien.

Das ausgewählte Projekt besticht dadurch, dass die städtebauliche Beziehung zur Umgebung trotz Massstabsprung geschickt und einfach funktioniert.

Bei vielen Projekten stellte die Jury die Frage, ob die präsentierte Aktionsdichte an diesem Ort überhaupt erreicht werden kann. Im CAMPO treffen gewiss so viele Programme aufeinander, dass für genügend Durchmischung im Alltag ohnehin gesorgt sein sollte.

Das Flimmern aushalten

Mit dem Wettbewerb wächst die SKKG um einen weiteren Bestandteil, der die herkömmlichen Ausstellungs-, Archivierungs- und Vermittlungsformen

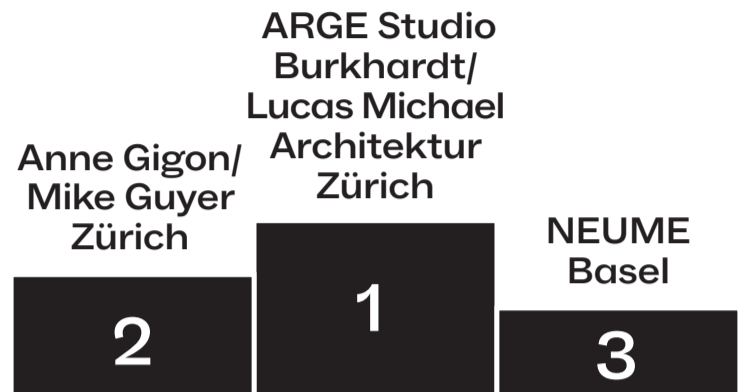
hinterfragt. Hoffentlich kann dieser Ansatz als Orientierung für zukünftige Macher:innen von Sammlungshäusern dienen, um die Präsenz ihrer Sammlungen mit einem prozesshaften Verständnis vor Ort zu erweitern. Dennoch kann es sein, dass dereinst der Moment kommen wird, an dem wir die Augen vor dem Vorschlag stark zusammenkniffen müssen, um unseren Blick für das, was vor uns liegt, zu schärfen. Bis dahin ist es unsere Aufgabe, die flimmernde Unschärfe des Projekts auszuhalten. Das Einzige, was wir über das Projekt bisher mit Sicherheit wissen, ist, was es nicht ist.

Dieser Text erschien erstmals im Hochparterre im Juli 2023 und wird mit Genehmigung der Autorin und der Herausgeberin hier erneut abgedruckt. Für die CAMPO Gazzetta wurde der Text leicht redigiert.

ELLA ESSLINGER

Ella Esslinger, geboren in Berlin, hat 2022 ihren Master Architektur an der ETH Zürich abgeschlossen.

Projektwettbewerb im selektiven Verfahren



Aufgabe: Entwicklung des zukünftigen Standorts CAMPO im wachsenden Stadtteil Oberwinterthur. Direkt am Eulachpark soll ein Sammlungs-, Büro-, Gewerbe- und Wohnhaus entstehen. Weder Museum noch Schaulager soll der Standort zugleich das Zuhause für seine Bewohner:innen und die Sammlung sein, Arbeitsplatz für die Mitarbeiter:innen der Stiftung sowie Dreh- und Angelpunkt für die Kulturerbe-Fachcommunity und das Quartier sein.

Veranstalterin: Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte und Terresta Immobilien- und Verwaltungs AG, Winterthur **Teilnehmer:innen:** 12 Teams **Fachjury:** Marcia Akermann, Jens Andersen, Barbara Buser, Adam Caruso, An Fonteyne, Michael Oser **Sachjury:** Franziska Burkhardt, Zita Cotti, Christoph Lichtin, Hans Rupp, Michael Hauser, Bettina Stefanini (Vorsitz) **Jurierung:** März und April 2023

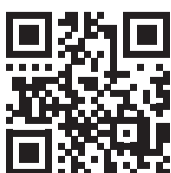
TERRESTA



Für Altstadt-Liebhaber:innen.

Schlägt dein Herz für die Winterthurer Altstadt und für einzigartige Altbauwohnungen? Die sanfte Renovation der Liegenschaften an der Neustadtgasse 20/22 hat begonnen. Bleib auf dem Laufenden und abonniere den Newsletter zu diesem spannenden Projekt!

TERRESTA-NEWSLETTER →



PODCAST



Wohin damit?

Dein Interesse an der Sammlung der SKKG und am CAMPO ist geweckt? Alain Gloor, Co-Projekt-leiter CAMPO, geht im Podcast «Wohin damit? Unterwegs in die Zukunft des Kulturerbes» den grossen Fragen nach.

OHREN AUF! →



Im CAMPO ist etwas los!

Stell dir vor, CAMPO steht schon.
Wie würdest du CAMPO anmalen?
Und was passiert sonst noch alles?
Lass deiner Fantasie freien Lauf!*

Schick uns deine Kreation oder ein Foto davon
bis am 20.12.2024 an: hallo@campo-winterthur.ch
oder per Post an:

Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte
CAMPO Malwettbewerb
Neuwiesenstrasse 15
8400 Winterthur

Deine Kontaktangaben nicht vergessen!

Das schönste, wildeste, lustigste, fantasievollste
Bild erhält einen Preis: einen tollen Spielnachmittag
für dich und deine Freund:innen bei uns in der
CAMPO-Zwischennutzung. Gewonnen? Wir inform-
mieren im Januar 2025.

*Vielleicht ist es gar nicht so einfach, auf dem Zeitungspapier
zu malen und zu zeichnen? Deshalb haben wir das Wimmelbild
für dich ausgedruckt auf anderem Papier. Du kannst es in der
CAMPO Cantina (Zum Park 5, Oberwinterthur) oder am Empfang
im Wintower (Neuwiesenstrasse 15, Winterthur) abholen. Oder
es als PDF hier herunterladen und es selbst ausdrucken:

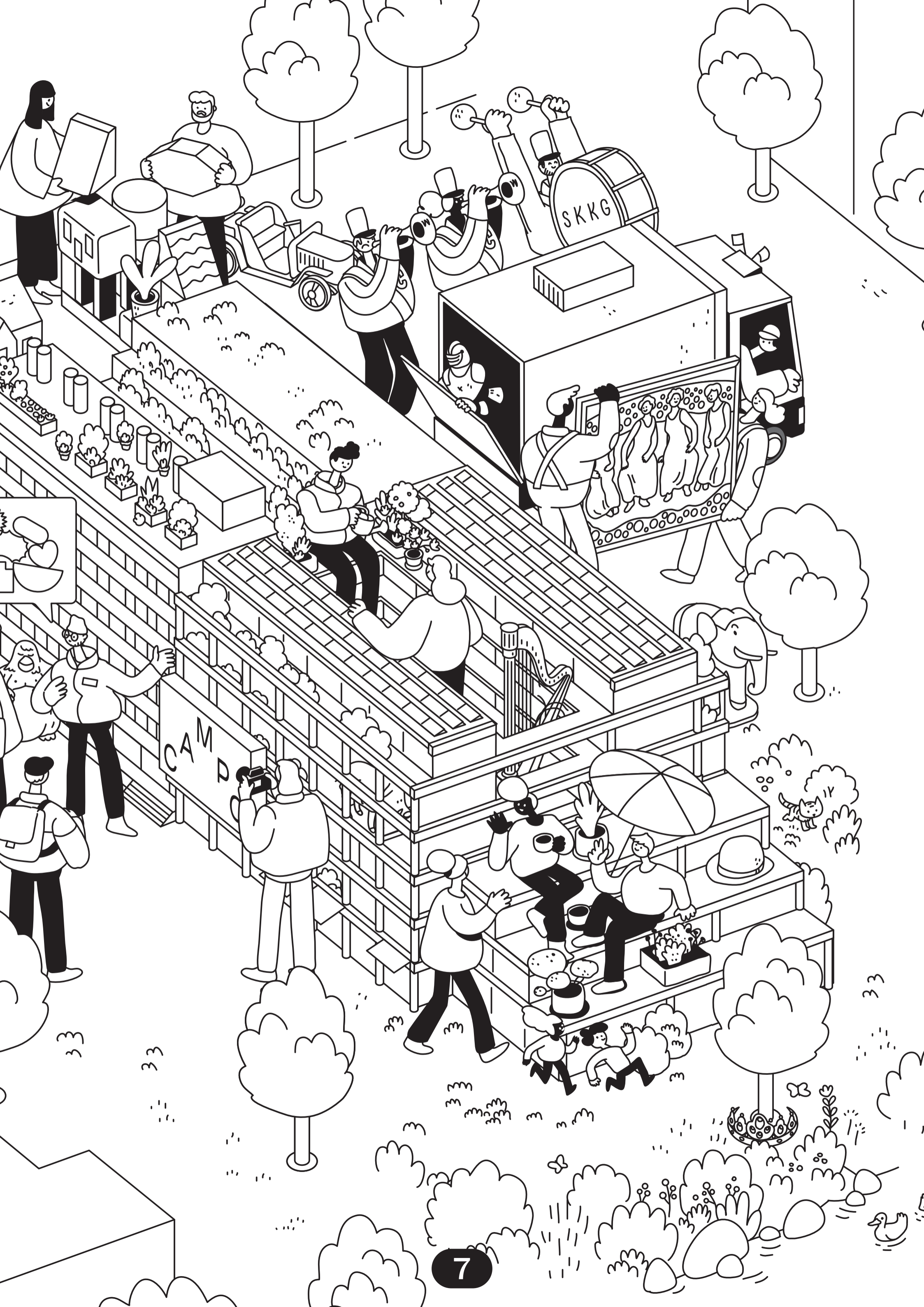
Selbst drucken
und loslegen →



Findest du uns?

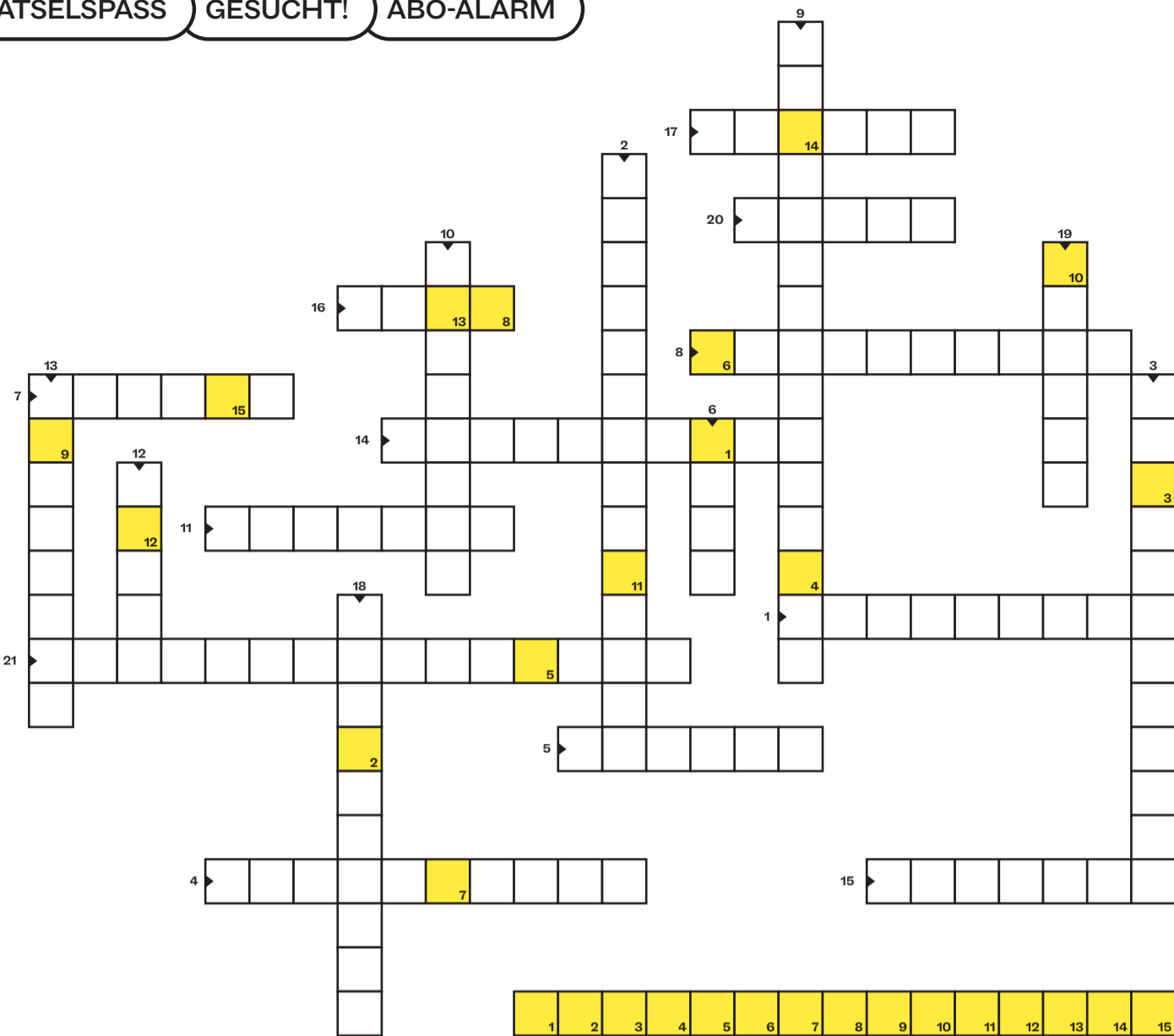


Im Wimmelbild verstecken sich 11 Gegenstände aus unserer
Sammlung. Findest du sie? Was es mit der Schiffsschraube
auf sich hat, steht auf Seite 10.



Das grosse (kleine) CAMPO Kreuzworträtsel

- 1 No sports!, aber gemalt hat er – seine Werke sind auch in der SKKG-Sammlung.
- 2 Der erste Neubau der Terresta seit über fünfzig Jahren steht an dieser Adresse.
- 3 Wohl Bruno Stefaninis liebste Gastwirtschaft. Einzige direkte Verbindung vom Winterthurer Hauptbahnhof dorthin: Bus 680.
- 4 Das vorerst letzte Schloss, das die SKKG verkauft hat.
- 5 Rohstoff, mit dem Bettina Stefanini als Gelernte das erste Geld verdient hat.
- 6 Mit zwei S oder mit drei? Es bleibt fast so wunderbar wie die Frage, ob es ihren Milchzahn in der SKKG-Sammlung nun gibt oder nicht.
- 7 Hier hat Bruno Stefanini im Trubel des Elternbetriebs unter den Tischen gespielt.
- 8 Eines der beiden Standbeine des Bereichs Kultur in der SKKG.
- 9 Maler- und Schreinerwerkstatt von Terresta.
- 10 Der Korken hat geknallt beim allerersten Kunst-und-Bau-Wettbewerb von SKKG und Terresta.
- 11 Förderprojekt der SKKG, das rote Briefe verschickt. Hier ohne Kultur.
- 12 Darauf spielen nicht nur die Italiener:innen calcio.
- 13 Steht im Titel eines Podcasts zum 100-jährigen Geburtstag von Bruno Stefanini. Natürlicher Feind aller Restaurator:innen.
- 14 Über fünfzig Jahre lang Hauptsitz von Terresta.
- 15 Der Bereich der SKKG, wo die Finanzen angesiedelt sind.
- 16 Es gibt ein drittes davon an der Hegifeldstrasse.
- 17 Noch ein natürlicher Feind aller Restaurator:innen.
- 18 Darauf finden die Provenienzforscher:innen der SKKG wichtige Informationen.
- 19 Spezialraum für die Arbeit mit Kulturerbe im CAMPO.
- 20 Ehemaliger Brennstoffzellen-Produzent und Mieter an der Adresse Zum Park 5.
- 21 Findet am 7. November 2024 in der CAMPO Cantina statt.



HIER GEHTS ZUR AUFLÖSUNG →



Kein Interesse an Altpapier, aber trotzdem auf dem Laufenden bleiben?

Die CAMPO Gazzetta liegt an folgenden Stellen gratis auf – zum Lesen vor Ort oder zum Mitnehmen:

- Empfang SKKG, Wintower (Neuwiesenstrasse 15)
- Bibliothek Oberwinterthur
- Bibliothek Hegi
- Buch am Platz in der Altstadt
- Buchhandlung Obergass Bücher in der Altstadt

Die nächste CAMPO Gazzetta erscheint im Sommer 2025.

Gesucht:

Pop-up-Betreiber:innen für unsere CAMPO Cantina

Bereits jetzt belebt die SKKG das Grundstück, wo ab 2030 CAMPO stehen wird, mit verschiedenen Mieter:innen und Nutzungen. Auch eine temporäre Küche ist entstanden – die CAMPO Cantina.

Gastro-Betreiber:innen, die abends und/oder am Wochenende die CAMPO Cantina temporär bespielen möchten.

Für alle weiteren Informationen bitte melden bei Sophia Fries (sophia.fries@campo-winterthur.ch), Projektmitarbeiterin CAMPO.

Für eine Anbindung an das Quartier und an Winterthur sucht die SKKG deshalb nach

Eröffnungsfest CAMPO Cantina

7. November 2024

Du bist eingeladen!
Apéro ab 18.00 Uhr

Bitte anmelden bis 3. November:
cantinafest.campo-winterthur.ch
Zum Park 5, 8404 Winterthur

Gefällt dir die CAMPO Gazzetta?

JA JA JA

Die CAMPO Gazzetta erscheint einmal jährlich. Die nächste Ausgabe im Sommer 2025. Hier abonnieren und gratis in den Briefkasten erhalten →

ABONNIEREN

Kulturprojekt für Winterthur geplant?

Du brauchst Geld?

Bewirb dich zwischen 11.12.24 und 29.1.25 um Förderung!

Wer entscheidet?

Das vierte zufällig ausgeloste Kultur Komitee Winterthur entscheidet über deinen Antrag.

www.kulturkomitee.win

Wie ein Teenie

Auch wenn ich mittlerweile längst aus dem Alter heraus bin, erinnert mich meine Arbeit im CAMPO immer mal wieder daran, wie es sich anfühlte, Teenager zu sein. Wie ich schwamm im Zwischenraum zwischen Kind und Erwachsenem, wie ich zeitweise etwas verloren in den tausend Facetten von möglichen Identitäten nach der meinen suchte. Die Erinnerung daran holt mich dann ein, wenn ich gefragt werde, was denn mein Job hier sei. Dann mutiere ich wieder zur unsicheren Halbwüchsigen, suche nach dem richtigen Begriff für das, was ich hier tue. Sobald ich auszuholen beginne, schlüpfe ich in Rollenbeschreibungen wie Teenager in neue Klamotten. Stets auf der Suche nach einem Ich, das sich passend anfühlt. An manchen Tagen werde ich zur «Bezugsperson zum Quartier», an anderen zur «Kunstvermittlerin in einer Zwischennutzung», dann zur «Künstlerin mit einer ortsbezogenen Praxis». An anderen Tagen verwandle ich mich zur hauptberuflichen E-Mail-Beantwörterin, zur angestellten Nachbarin, Konzepterin, Handwerkerin, Managerin oder auch gleich mal zur Transportunternehmerin.

Im Zusammenhang mit CAMPO von Pubertät zu sprechen, mag komisch klingen. Denn das Gebäude Zum Park 5, wo CAMPO geplant ist und das jetzt für eine Zwischennutzung bespielt wird, macht äusserlich einen eher gebrechlichen Eindruck. Die ausgeblichene Fassade, die schief hängenden Rolläden, das undichte Dach, die allzu impulsive Heizfähigkeit, und die sich an den Rändern lösenden, altmodischen Teppichböden scheinen so gar nicht zu dem jugendlichen Charakter des Projekts zu passen.

Das Pendeln zwischen Bestand und Zukunft, zwischen befristeter Gegenwart und grossen Bauplänen macht CAMPO für den Moment zum Zwischenraum. Noch etwas unbeholfen, manchmal auch hin- und hergerissen, verwirrt, was Zweck und Inhalt angeht, oder eben: noch auf der Suche nach dem wahren Ich. Wie ein Teenie in der Pubertät eben. Und CAMPO hat noch viel zu lernen. Zeitmanagement zum Beispiel. Oder einen Umgang mit dem oft schwer absehbaren Aufwand, welcher Beziehungsarbeit mit sich zieht.

Ein Haufen vertrockneter Blätter
So folgt auf einen ruhigen Sommer ein voller Herbst, auf eine Mail manchmal lange keine Antwort. Ebenfalls keine Seltenheit: Ein erstes unverbindliches Treffen, das zu einem umfangreichen Projekt wird oder zu einer längerfristigen Zusammenarbeit.

Ich kann mich noch gut erinnern, als wir zu viert als Team in den Räumen im ersten Obergeschoss standen und uns Gedanken zu möglichen Nutzungen machten. Damals waren die Räume noch leer und ihre Nutzungen unklar. Die Teppiche miefen und neben uns lag ein Haufen vertrockneter Blätter. Ein Überbleibsel einer Zimmerpflanze, welche im Büro der ehemaligen Hauptmieterin Hexis gestanden haben musste. Wir skizzierten Pläne und Konzepte. Wir überlegten uns, was die sinnvollste Lösung sein könnte, um diesem Ort zwischenzeitlich wieder Leben einhauchen zu können, formulierten Ziele. Die Konzepte erwiesen sich alsbald als obsolet.



Eine Szene aus einem Science-Fiction-Film?
Nein, der Alltag unserer Restaurator:innen in der CAMPO-Zwischennutzung.

CAMPO in der Zwischennutzung: Das ist wie ein Teenager im Kleid eines Seniors. Unsere Mitarbeiterin Sophia Fries erzählt, was sie in den ersten Monaten vor Ort erlebt und bewegt hat.

Nach einem Besuch von Tobias Jordi von der Genossenschaft Holzlabor ging es fast wie von selbst – die Neugier nach mietbarem Raum im CAMPO machte schnell die Runde. Zwei Künstler:innen zogen schon im Sommer ein und bauten sich ihr Atelier genau so, wie sie es am besten brauchen konnten.

Und auch das Untergeschoss ist mittlerweile gefüllt mit Werkstätten, Ateliers sowie einem Sammelplatz für Fenster, die später als Hilfsgüter in die Ukraine verfrachtet werden. Die Genossenschaft Holzlabor folgt dann mit seiner grossräumigen Wagenbauinfrastruktur Anfang nächstes Jahr. Sie zieht in die abgetrennte Halle ein, in der im Moment noch Registrierungsarbeiten durch Sammlungsmitarbeiter:innen vorgenommen werden. Und dann all die Mieter:innen, die schon lange vor uns das Haus bewohnten: Die Privatschule Filasez, die Stadtharmonie Winterthur-Töss, eine Arabischschule und Ateliers aller Art.

Trial and Error

Hinter dicken, transparenten Blachen arbeiten Restaurator:innen fleissig an Objekten aus der SKKG-Sammlung. Die Ganzkörperanzüge mit Sauerstoffmasken, die aufgrund der schadstoffbelasteten Objekte unabdingbar sind, sowie die überdimensionierten Staubsaugerrohre und das anhaltende Dröhnen der Lüftung erinnern mich dabei mehr an Szenen aus

Science-Fiction-Filmen als an den Alltag einer Restaurator:in – aber was weiss ich schon von diesem aufwendigen Handwerk?

Es erstaunt mich immer wieder aufs Neue, wie viel in den letzten Monaten schon zusammengekommen ist an diesem äusseren Rand von Winterthur. Obwohl CAMPO noch mitten in seiner Entwicklung steckt, lernt CAMPO viel durchs Machen, übers Echo von aussen, über all die involvierten Akteur:innen.

Diese Kombination von «Trial and Error» oder anders gesagt: die Offenheit gegenüber erfahrungsbasierten Prozessen scheint sich gut zu bewähren. Auch die CAMPO Cantina ist ein Produkt dieser Haltung. Um Beteiligung ermöglichen zu können, sollte zunächst eine Infrastruktur als «Setzung» fürs Zusammenkommen geschaffen werden. So wurden Chromstahlplatten, Stromkästen und Schränke, die noch die Hexis benutzte, kurzerhand aus dem Untergeschoss ausgebaut und in der ehemaligen Produktionshalle zu einer Küche zusammengesetzt. Die nötigen Küchengeräte dafür erwarben wir alle aus zweiter Hand, über Ricardo und Co. Manchmal fahren wir dafür einen ganzen Tag durch die Schweiz und erhielten so immer wieder Einblicke in Wohnungen, das Zuhause und die Lebensweisen von Fremden.

Dass Gegenstände Menschen formen und berühren, dass Sammeln menschlich ist, merke ich immer

wieder von Neuem, wenn ich durch diese Plattformen scrolle. Heute ist die Küche voll funktionsfähig. Nach offizieller Inbetriebnahme isst zweimal wöchentlich eine Gruppe Schüler:innen der Filasez in der Halle zu Mittag. Unter den imposanten Kronleuchtern, die noch zum Bestand von Schloss Brestenberg gehörten (das Schloss Brestenberg ist im Besitz der SKKG), lernen die Kinder, Gäste zu sein und werden dabei gleich selber zu Gastgeber:innen. Wenn sich das Team der Restaurator:innen dazu gesellt, Mitarbeiter:innen der SKKG, manchmal auch andere Mieter:innen des Hauses oder Handwerker:innen, dann füllt sich die Halle mit Stimmen und dem Duft von Essen – und ich merke, dass das hier schon ziemlich nah dran ist an einem ganz besonderen Zusammenleben.

Erste Male

Nach dem langen Leerstand ist es schön, dass plötzlich so viel läuft in der ehemaligen Brennstoffzellenproduktionsfabrik. Und klar, dabei gehört es zu unserer Aufgabe, immer wieder abzuwägen: Passt diese Idee zu CAMPO? Ist sie mit den vorhandenen Ressourcen umsetzbar? So können unsere beschränkten Kapazitäten auch mal zu zeitlichen Verzögerungen führen und uns zu pragmatischen Lösungen zwingen. Dass das die Euphorie des einen oder anderen dämpfen mag, der gerne gleich mitanpacken möchte, ist verständlich. Trotzdem sind solche Situationen für CAMPO und auch für uns als Team wertvoll und lehrreich und führen uns weiter im Prozess Richtung Erwachsenwerden. Vieles machen wir zum ersten Mal, und trotz all der Missgeschicke und Herausforderungen, die wir passiert haben und die noch vor uns stehen, wächst die Idee CAMPO kontinuierlich weiter.

«Wir haben hier einfach kein dichtes Haus», sagte Mirjam, die Projektleiterin des Registrierungsprojekts, nachdem die Decke im Untergeschoss tagelang tropfte, weil ein zu ambitionierter Reinigungsfachmann eimerweise Wasser auf den schmutzigen Hallenboden kippte. Das scheint für mich die erste, wirklich passende Beschreibung für meine Sicht auf CAMPO zu sein: CAMPO ist ein Ort mit durchlässigen Wänden, Türen, Decken, mit grossen Poren und kleinen Pickeln, der noch lange nach seinem wahren Ich suchen wird. Wo Begegnungen nicht forciert werden müssen, sondern einfach passieren, zwischen Stuhl und Bank, im Treppenhaus oder weil man gerne seine Umgebung mitgestaltet und formt.



Sophia Fries arbeitet als Künstlerin und Vermittlerin in Kontexten, wo Institution auf Gesellschaft und Kultur auf Alltag treffen. Als Mitarbeiterin im Projekt CAMPO ist sie Bezugsperson ins Quartier, knüpft und unterhält Beziehungen und spielt die Bedürfnisse der Umgebung in die Stiftung zurück.

«Hoffentlich klappt alles!»

2006 verkaufte der Industriekonzern Sulzer den Brennstoffzellenentwickler Hexis AG an Bruno Stefanini. Das Areal neben dem Eulachpark, auf dem die Firma geforscht und produziert hatte, ging in Besitz der SKKG über. Welche Überlegungen stellte Bruno Stefanini beim Kauf des hochspezialisierten Energieproduzenten an? Seine Tagebucheinträge haben erst kürzlich eine überraschende Erkenntnis ans Licht gebracht.

Wie soll eine Kunst- und Kulturstiftung ein grosses Industrieareal in Oberwinterthur sinnvoll nutzen? Mit dieser Frage hat sich der Stiftungsrat der SKKG 2020 intensiv beschäftigt und ist zum Schluss gekommen: Das ehemalige Firmenareal der Hexis soll zum neuen Sitz der SKKG und ihrer Sammlung erweitert werden. Wieso Stiftungsgründer und Immobiliengeschäftsmann Bruno Stefanini 14 Jahre zuvor die Hexis überhaupt gekauft hatte, war ein Rätsel. Bei der Aufarbeitung der Tagebücher folgte 2024 dann die grosse Überraschung: Bruno Stefanini selbst hatte geplant, das Areal in einen Ort zu verwandeln, wo Sammlungsdepots, Stiftungsarbeit, Immobilienbüros und Wohnungen aufeinandertreffen.

«Erwerb für Hexis-Museum, sollte dies von mir noch realisiert werden können!»

Bruno Stefanini

In Anbetracht aller Vorteile

Beim Lesen der Tagebucheinträge lässt sich der Enthusiasmus von Bruno Stefanini förmlich spüren. Den lang gehegten Traum eines eigenen Museums für seine Sammlung liess ihn offenbar auch im Alter von 82 Jahren noch nicht los. So schrieb Stefanini, noch immer ganz der rechnende Geschäftsmann, am 20. Januar 2006 über das Hexis-Gebäude: «1973 erstellt, gut unterhalten, Stahlbeton, 6 Geschosse + U. G. und Werkstattaufbau, 2-geschossig, dazu total 8769 m² hochausnützbare Land, auf dem südlichen, unüberbauten Teil Platz für neues Lager-/Museums-Bürogebäude.»

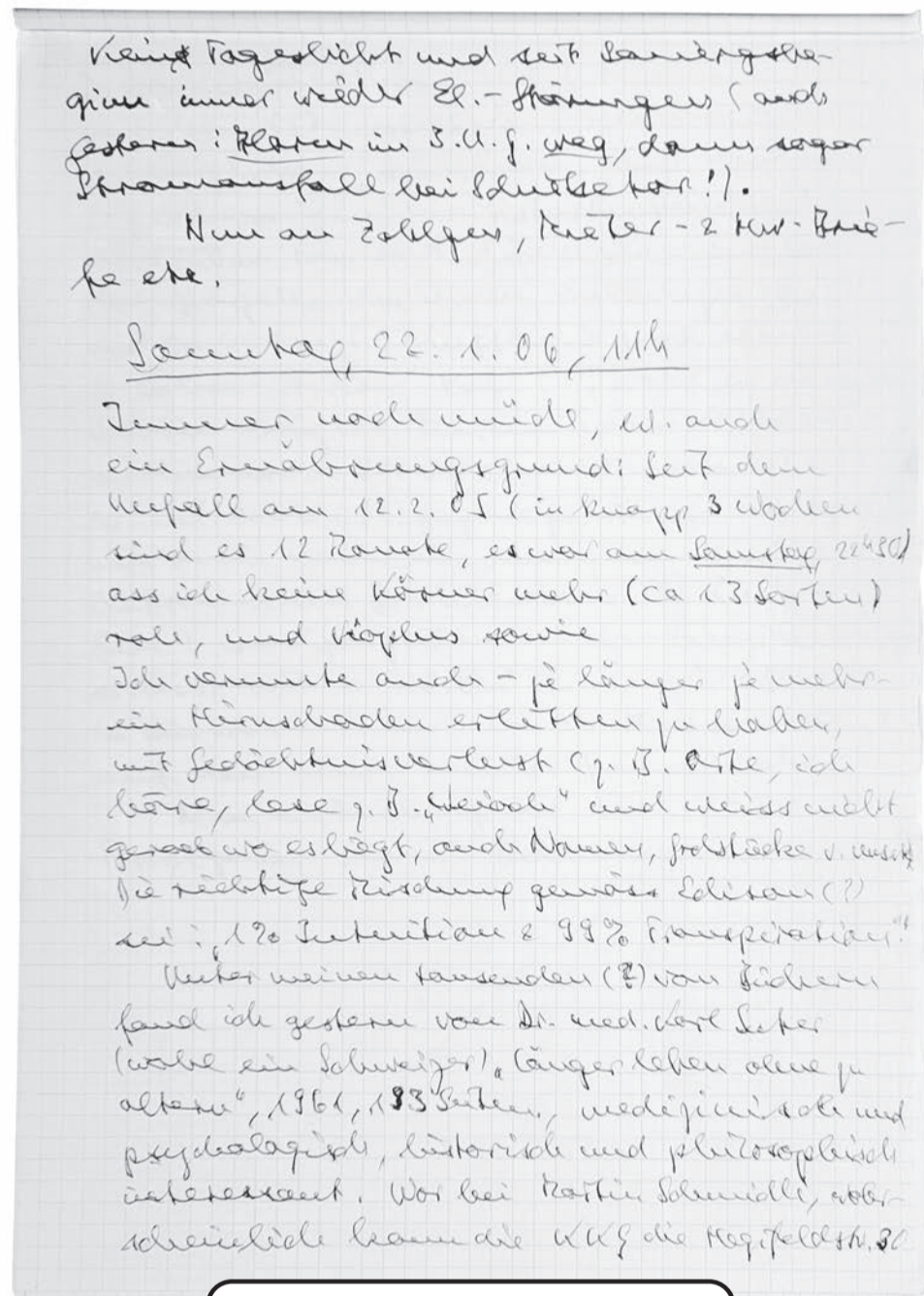
Der Standort würde «einen Grossteil unserer Stiftungs- und Büro- sowie Depotbedürfnisse erfüllen» und würde sofortige Abhilfe schaffen, indem die «gefährdeten und zerstreuten» Depots (& teuren) bald zusammen in Oberwinterthur konzentriert wären. «Hoffentlich klappt alles», schreibt Stefanini. Dann, so seine Schlussfolgerung, «wäre das Hexis-Engagement evtl. sogar positiv, auch wenn die Brennstoffzellenforschung misslingen würde!»

«Bitte hier lassen!»

Mit dem Verkauf der Hexis und dem zeitgleichen Abbruch der ehemaligen Giessereihalle auf dem Sulzer-Areal in Oberwinterthur ging ein Stück Winterthurer Industriegeschichte zu Ende. Auch dieser Umstand schien Bruno



«Im Auftrag von Herrn B. Stefanini: Bitte hier lassen! 15.02.2007» steht auf dem Zettel, der an die Schiffschraube angeheftet war.



Auszug aus Bruno Stefaninis Tagebuch (Archiv SKKG)

Beim Lesen der Tagebucheinträge lässt sich der Enthusiasmus von Bruno Stefanini förmlich spüren.

Stefanini beschäftigt zu haben. In seinem Tagebuch 2006 hält er fest: «Trotzdem gestern noch Schiffsschraube (ca. 1400 Kg Guss), mechanischer Waagbalken und kupferne Wandtafel zur Inbetriebnahme der vor kurzem abgerissenen Grossgiesserei von Sulzer (32 000 m²), vis à vis Hexis, am neuen Eulachpark für 10 000.- Fr. gekauft (der Giesserfachmann Rossmann sammelte es) [...]. Erwerb für Hexis-Museum, sollte dies von mir noch realisiert werden können!» Sulzer-Memorabilia als «Must-have» für ein Museum in Oberwinterthur! So erstaunt es nicht, dass die besagte Schiffsschraube von SKKG-Mitarbeiter:innen mit einem handgeschriebenen Zettel aufgefunden wurde: «Bitte hier lassen!» Bruno, wir haben eine gute Nachricht: Wohnungen, Büros für deine Mitarbeiter:innen und ein Depot, in dem endlich alle Objekte der Sammlung an einem Ort sicher aufbewahrt werden können: Das wird klappen! Und die Schiffsschraube? Die bleibt, wo sie ist!

HINHÖREN →



In der Podcast-Folge «Schönheit, Schimmel, Schwerkraft. Der Planet Bruno Stefanini» von Charlotte Theile und Christian Schepsmeier kann man weiteren Auszügen aus den Tagebüchern lauschen.

Hast du Fragen oder Inputs?

Wir freuen uns auf deine Nachricht:
hallo@campo-winterthur.ch

**Alain Gloor,
Co-Projektleiter**



1 Ich bin Co-Projektleiter und zuständig für den Bereich «Betrieb und Wirkung». Das bedeutet mindestens zwei Dinge: Wie kommt das Zusammenleben zustande im CAMPO? Und wie gestaltet es sich? **2** Lebendigkeit! Ich lerne täglich Neues dank CAMPO und komme mit vielen neuen Menschen in Kontakt. **3** Wie mit CAMPO ein weltweit wohl einzigartiges, vielseitiges Gebäude entsteht, das lokal verwurzelt ist. **4** Das utopische Potenzial von CAMPO im täglichen Schaffen nicht aus den Augen zu verlieren.

**Maja Trudel,
Co-Projektleiterin**



1 Ich gehöre zur Co-Projektleitung CAMPO und bin verantwortlich für den Bereich «Bau». **2** Die Möglichkeit, ein Immobilienprojekt zu entwickeln und realisieren, das weit mehr als das neue Zuhause der SKKG und der Terresta sein wird. Mit CAMPO schaffen wir ein lebendiges Gesamtprojekt fürs Quartier und all seine Nutzer:innen. Durch das architektonische und städtebaulich hochstehende Projekt, das vielfältige Gewerbe, den «Dritten Raum» in der Atriumhalle und die unterschiedlichen Wohnformen leisten wir einen nachhaltigen Beitrag zur Stadtentwicklung in Oberwinterthur. **3** Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit den Architekten und dem gesamten Planerteam. Und auf die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, die an der Entwicklung von CAMPO mitwirken und so unsere Vision «Faire Mieten und Kultur für alle: Zusammenleben neu denken» schrittweise greifbar und erlebbar machen. **4** CAMPO ist ein umfangreiches und komplexes Bauprojekt mit vielen Projektinvolvierten mit unterschiedlichen Interessen. Interessen- und Zielkonflikte wird es geben. Da wird sich bestimmt auch die eine oder andere Herausforderung ergeben.

**Thi My Lien Nguyen,
Projektmitarbeiterin**



1 Als Projektmitarbeiterin unterstütze ich das Teilprojekt «Partizipation und Aktivierung». Ab November 2024 werde ich beim Projekt «Zwischennutzung CAMPO» mitarbeiten und freue mich jetzt schon sehr auf die Zusammenarbeit. **2** Für mich verkörpert CAMPO die Chance, einen Ort zu schaffen, an dem unterschiedliche kulturelle Erfahrungen, Geschichten, Lebensrealitäten und Bedürfnisse zusammenfliessen können – zu einem Miteinander statt einem Nebeneinander. **3** Als Künstlerin mit Winterthur als Wahlheimat setze ich mich intensiv mit Themen wie Identität, Zugehörigkeit und der Frage der Teilhabe auseinander. Ich sehe CAMPO als vielversprechende Möglichkeit, diese wichtigen Fragen in einen öffentlichen Dialog einzubringen und ich freue mich auf die Mitgestaltung die-

1 Was ist deine Aufgabe?

2 Was bedeutet CAMPO für dich?

3 Worauf freust du dich am meisten?

4 Wo siehst du die grösste Herausforderung?

ses Prozesses. **4** Ich hoffe, wir werden ein Umfeld schaffen, in das unterschiedliche Perspektiven aktiv integriert werden und dieses dank dem für möglichst viele Menschen zugänglich gemacht wird.

Roland Roos, Projektleiter Drittes Haus



1 Um als Gastgeberin für und im Quartier zu wirken, entstand die CAMPO Cantina. Diese wurde fast ausschliesslich aus dem bestehenden Bestand der Firma Hexis gebaut. Hierfür arbeitete ich mit einem Team in der Halle, es wurde demontiert, arrangiert, verkabelt und erbaut, sodass in der Halle ein einfaches und improvisiertes, aber auch ein charmantes Gastlokal entstanden ist. Eine weitere Aufgabe ist das sogenannte Dritte Haus. Ähnlich wie die Entstehung der CAMPO Cantina soll auch dieses Haus weniger geplant, sondern mehr aus dem vorhandenen Materialfundus und den damit einhergehenden Baumöglichkeiten entstehen. Dieser Ansatz und der Prozess werden momentan entwickelt. **2** Lernen. Verhandeln. Widerstand. Lust. Glücksmomente. Erkennen. Durchschauen. Aushalten. Hinterfragen. Akzeptieren. Frustration. Nicht zwingend in dieser Reihenfolge. **3** Momentan freue ich mich auf die nächste Etappe. Darauf, eine künstlerische Setzung für das Dritte Haus auszuarbeiten. **4** Im Gegensatz zu meiner künstlerischen

Arbeit werde ich im CAMPO mit einer Auftraggeberin konfrontiert, die konkrete Vorstellungen hat und Ziele, die zu erreichen sind. Eine sicherlich grosse Herausforderung besteht für mich darin, in diesem Umfeld das prozesshafte Arbeiten nicht zu vernachlässigen und weiterhin experimentelles Handeln als wichtigen Mehrwert für die involvierten Menschen erkennbar zu machen.

**Sophia Fries,
Projektmitarbeiterin**



1 Ich bin die Bezugsperson vor Ort. Der Mensch, der die Mängel, den Unmut und die Vorfreude von und auf CAMPO im Quartier aus nächster Nähe mitbekommt und versucht, in die Stiftung zurückzuspielen. Im Moment bin ich aber vor allem damit beschäftigt, Mails und Anrufe zu beantworten, Toilettenpapier zu kaufen, Betriebskonzepte zu ent- und werfen, Gäste zu empfangen und Kaffee zu kochen. **2** Durchlässigkeit. Ein Haus, dass manchmal tropft und wo Bekanntschaften fliessend in Kollaborationen verlaufen. **3** Darauf, dass Leben einkehrt. Auf die Genossenschaft Holzlabor, auf regelmässige Mittagstische und allfällige gastronomische Experimente. Auf mehr Leben hinter offeneren Türen und auf Glückskekse. **4** Allen Bedürfnissen gerecht werden zu können und dabei nicht den Blick fürs Wesentliche zu verlieren. Meine Rolle zu finden, im Haus, in der Stiftung und für mich.

**Stefan Angele, Leiter
Bewirtschaftung
und Services**



1 Im Team verrete ich die Aspekte des zukünftigen Betriebes des CAMPO-Areals. **2** Unser zukünftiges Zuhause CAMPO wird der Ort, wo wir gemeinsam etwas bewirken. **3** Dass im CAMPO die Büromitarbeiter:innen (der Terresta und der SKKG) mit den Handwerker:innen des Gebäudeservices unter einem gemeinsamen Dach zusammenkommen. **4** Darin, die Bedürfnisse, die Arbeitsweisen sowie die Zielsetzungen der unterschiedlichen Bereiche der SKKG im Projekt erfolgreich zu vereinen.

**Jacqueline Rochat,
Immobilienbewirtschaftlerin**



1 Ich bewirtschafte die Liegenschaft seitens Terresta. Ich bin die erste Ansprechperson für die Mieter:innen und bin zuständig für die Erstellung der Mietverträge und den Unterhalt der Liegenschaft. **2** Für mich bedeutet CAMPO viel Abwechslung zu meinem normalen Alltag als Bewirtschaftlerin. Es ist ein Zusammenkommen vieler unterschiedlicher Personen. Das Gebäude mit den verschiedenen Zwischennutzer:innen ist einzigartig. **3** Ich freue mich sehr, dass das Gebäude wieder belebt wird. **4** Das Gebäude stellt uns immer wieder vor neue Herausforderungen, was meist dem Alter der Anlagen darin geschuldet ist.

**Sarah Fehr, Leiterin
Kommunikation**



1 Ich bin für die Kommunikation zuständig. Gemeinsam mit der Projektleitung und meinem Team sorgen wir dafür, dass Informationen zum Projekt rechtzeitig zur Verfügung stehen. In den letzten Monaten haben wir beispielsweise am neuen visuellen Auftritt, an der Website und an der Gazzetta gearbeitet. **2** CAMPO ist die Zukunft der SKKG. Er soll zu einem Ort werden, wo wunderschöne Objekte von A bis Z mit Menschen in den Dialog treten und sich gegenseitig Geschichten erzählen. Ich wünsche mir ein Haus, in dem man arbeitet, lebt, miteinander diskutiert und aushandelt – oder auch einfach mal sein kann. Es macht mir grosse Freude, CAMPO mitgestalten zu dürfen. **3** Ich freue mich auf die Lebendigkeit. Und besonders auf die Eingangshalle und den Gastronomiebereich, wo man sich treffen, austauschen und ausruhen kann. **4** Es gibt viele Ansprüche und Bedürfnisse, unterschiedliche Perspektiven, die in diesem Projekt zusammenkommen. Wir wollen einen besonderen Ort schaffen, dafür braucht es aber viele Beteiligte – und eine gute Kommunikation.

Mit CAMPO entsteht in Oberwinterthur der neue Sitz der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte und der zu ihr gehörenden Immobilienfirma Terresta. Im CAMPO bekommen die 100 000 Objekte der SKKG-Sammlung ein Zuhause. Es wird zudem 70 Wohnungen, Gewerbeflächen, Gastronomie sowie Büros und Werkstätten für die SKKG und für Terresta geben.

Warum heisst eigentlich «CAMPO»? Hier gehts zum FAQ!

Hier gehts zum FAQ!



Die SKKG leiht in die ganze Schweiz und darüber hinaus Objekte aus. Ins Museum Mörsburg zum Beispiel zwei Harnische aus dem 16. Jahrhundert.

Willst du wissen, welche Museen die SKKG schweizweit fördert und wohin sie überall ihre Objekte ausleiht? Auf dieser Karte kannst du das entdecken!

LET'S GO! →



CAMPO

Ab 2030 findet der SKKG- und Terresta-Kosmos im CAMPO zusammen.

Gebäudeservice

Der Gebäudeservice von Terresta pflegt und bewahrt die Immobilien der SKKG.

Wintower

Seit 2019 ist der Wintower der Sitz der SKKG und von Terresta. Davor lag der Sitz über 50 Jahre an der Metzggasse.

Im Untergeschoss des Wintowers lagern im Moment 10% der SKKG-Sammlung.

Schon jetzt empfängt CAMPO die lokale Bevölkerung für verschiedene Aktivitäten. Eine temporäre Küche, die CAMPO Cantina, belebt den Ort.

Die SKKG fördert in der ganzen Schweiz Partizipation in der Museumsarbeit - in Winterthur das Fotomuseum und das Museum Schaffen.

Einmal im Jahr verlassen 200 rote Briefe den Wintower - gerichtet an zufällig ausgewählte Adressen in Winterthur. Darin steckt die Einladung, Mitglied vom «Kultur Komitee» zu werden, ein Förderprogramm von und für Winterthurer:innen.

MEHR DAZU →



Altstadt

St. Gallen

Unter anderem an der Steinberggasse in der Altstadt hat der Gebäudeservice Wohnungen aufwendig saniert.

An der Waldeggstrasse in Seen entstand 2024 der erste Neubau der Terresta seit über 50 Jahren.

Hier wurde auch das erste jurierte Kunst-am-Bau-Projekt in der Geschichte der Terresta umgesetzt: «Müselet» von Christian Gonzenbach, eine sieben Meter hohe Stahlskulptur.

Facts & Figures zur Terresta

2260 Wohnungen

über 200 Liegenschaften

1300 Wohnungen in Winterthur

200 Gewerberäume

30% Einnahmen durch Geschäftsmieten

66 unbebaute Grundstücke

158 Altstadtwohnungen in Winterthur

70% Einnahmen durch Wohnungsmieten

Willst du nichts verpassen auf dem Weg zu CAMPO? Bist du interessiert an Gewerbeflächen oder Wohnungen? Abonniere den CAMPO-Newsletter!



Impressum

Herausgeberin: Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte und Terresta Immobilien- und Verwaltungs AG, Winterthur
 Redaktion: Sarah Fehr, Sophia Fries, Alain Gloor, Silvan Heuberger, Laura Walde
 Gastautorin: Ella Esslinger, Gastautorin (S. 4)
 Layout & Gestaltung: MADE Identity AG, Zürich
 Lektorat: Luzia Davi, Zürich
 Lithografie: Marjeta Morinc, Basel
 Druck: Rohner Spiller AG, Winterthur

Bildnachweise: S. 2-3: Fotos: Lucas Ziegler, Reto Schlatter, SKKG; Illustration: Christoph Frei - S. 4: Lukas Walpen - S. 5: Goran Potkonjak - S. 6-7: Illustration: Christoph Frei - S. 8-9: Lucas Ziegler, Sophia Fries - S. 10: SKKG - S. 11: SKKG, Terresta, Edwin Deen

Erscheint jährlich, 1. Auflage 2024: 13 000 Exemplare
 Gratis zu beziehen in der CAMPO Cantina, Zum Park 5, 8404 Winterthur und am Empfang im Wintower, Neuwiesenstrasse 15, 8400 Winterthur

© 2024 Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte
 Neuwiesenstrasse 15, 8400 Winterthur

Weitere Informationen zur Stiftung und zur Terresta:
 skkg.ch und terresta.ch